



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

Achter Teambericht

vom 5. bis 25.
September 2015

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2015

„Ankommen und erwartet werden...“

von *Monika Peters, Martina Hanz und Pfarrer Josef Berger*

Die Schätze in der Muschel

Anfang September begann unser Dienst in Santiago und wir hatten gleich zu Beginn einige schöne Erfahrungen:

In einer Austauschrunde erzählte eine Pilgerin von ihrem Weg. Sie berichtete von ihren leidvollen Erfahrungen, die sie auf ihren Pilgerweg mitnahm, und die sich für sie zu kostbaren Erfahrungen, zu „Perlen“, verwandelten. Diese Perlen sind ihre Schätze in der Muschel, die sie bei Bedarf zu Hause hervorholen kann.

Ein weiteres Thema war „Ausgebrannt sein“ im Beruf. Die betroffenen Männer konnten ihr Leid und die Erfahrungen austauschen.

Diejenigen, die ihren Weg aus der schwierigen Situation schon gefunden hatten, konnten den anderen Mut machen, neue Wege zu gehen.

Eine Gruppe Jugendlicher besuchten unsere Angebote und fand, „dass unsere Begleitung ihr Ankommen in Santiago noch eindrücklicher gemacht hat“.

Auffallend viele Pilger kamen nicht zum ersten Mal zu uns. Überhaupt waren es wenige, die den Jakobsweg erstmals gingen.

Bei den Predigten in den Gottesdiensten fiel auf, dass die Priester bewusst auf die Situation der Pilger eingingen, teilweise mit treffenden Vergleichen, wie zum Beispiel: Was packe ich in meinen Rucksack?



Nicht nur die Dinge, die ich für den täglichen Bedarf brauche, sondern auch meine Begleiter, meine Mitpilger und Gott. Wie ein Priester treffend formulierte, „sind wir ALLE Pilger vor Jakobus in der Kathedrale von Santiago und können unsere Sorgen und Nöte vor ihm ausbreiten“. Die Pilgerstäbe dienen uns als Stütze auf dem Weg, so wie wir die Stütze auch in Gott finden und selbst auch zum „Pilgerstab“ für andere werden können.

Die Trauerfeier in der Kathedrale für die ermordete amerikanische Pilgerin hat uns, alle Pilger und die Menschen hier in Santiago, tief berührt.

In der Kathedrale gibt es neue und positive Veränderungen: Das Weihrauchfass wird stärker in die Liturgie Messe eingebunden und die ersten Bänke vor dem Altar sind für die Pilger reserviert. Die ausdrückliche Bitte, nicht zu fotografieren und die Handys ausgeschaltet zu lassen, führt zu mehr Ruhe im Gottesdienst.

Wir freuen uns und sind dankbar, dass unser Angebot für die Pilger von allen in der Kathedrale immer mehr geschätzt und unterstützt wird.

Natürlich haben wir auch manche Kuriosität erlebt: Ein Pilger fror sogar im August in der Meseta, eine Pilgerin trug ein selbstgenähtes Dirndl aus Funktionswäsche und ein Autopilger fand sein Fahrzeug nicht mehr.

Auffällig war, dass sich während unseres Dienstes der Portugiesische Weg für die deutschsprachigen Pilger als „Favorit“ abzeichnete.

Wie schon in anderen Berichten erwähnt, können auch wir die freundliche Zusammenarbeit mit den französischen Kollegen bestätigen. Hubert, einer von ihnen, hat unseren Gottesdienst öfter musikalisch mit der Gitarre begleitet - zu unser aller Freude.

Am 8. September war schon der 200.000ste Pilger in diesem Jahr angekommen! Man rechnet damit, sich dieses Jahr die Pilgerzahl an die des Heiligen Jahres 2010 anzunähern wird.



Zu der morgendlichen deutschsprachigen Messe kamen 225 Pilger. Insgesamt kamen 86 Pilger zur Austauschrunde und 213 Pilger zum abendlichen Rundgang.

Ultreya Suseia